

J.Ludwig Tieck – Die schöne Magelone

Keinen hat es noch gereut,
Der das Roß bestiegen,
Um in frischer Jugendzeit
Durch die Welt zu fliegen.

Berge und Auen,
Einsamer Wald,
Mädchen und Frauen
Prächtig im Kleide,
Golden Geschmeide,
Alles erfreut ihn mit schöner Gestalt.

Wunderlich fliehen Gestalten dahin,
Schwärmerisch glühen
Wünsche in jugendlich trunkenem Sinn.

Ruhm streut ihm Rosen
Schnell in die Bahn,
Lieben und Kosen,
Lorbeer und Rosen
Führen ihn höher und höher hinan.

Rund um ihn Freuden,
Feinde beneiden,
Erliegend, den Held. -
Dann wählt er bescheiden
Das Fräulein, das ihm nur vor allen
gefällt.

Und Berge und Felder
Und einsame Wälder
Mißt er zurück.
Die Eltern in Tränen,
Ach, alle ihr Sehnen -
Sie alle verreinigt das lieblichste Glück.

Sind Jahre verschwunden,
Erzählt er dem Sohn
In traulichen Stunden,
Und zeigt seine Wunden,
Der Tapferkeit Lohn.
So bleibt das Alter selbst noch jung,
Ein Lichtstrahl in der Dämmerung.

No one has yet regretted
Getting on his horse
In his fresh youth,
To speed through the world.

Mountains and meadows,
Lonely forests,
Maidens and women,
Splendidly attired,
Golden jewelry,
All delight him with their fair form.

Miraculously fly forms past him,
Rapturously glow
the desires in his youth-drunk senses.

Fame strews upon him roses
Swiftly in his path,
Love and caresses,
Laurels and roses
Lead him higher and higher onward.

Joys surround him,
Enemies envy,
The hero who conquered them.
Then modestly he chooses
The lady who pleases him most.

And Mountains and fields
And lonely forests
He soon leaves behind him.
His parents in tears,
Ah, after all of their longing -
They are all reunited in loving
happiness.

Years have slipped past;
He tells his son
In a comfortable moment,
And points to his scars,
The rewards of bravery.
Thus old age remains yet young,
A beam of light in the dusk.

Traun! Bogen und Pfeil

Sind gut für den Feind,
Hülflös alleweil
Der Elende weint;
Dem Edlen blüht Heil,
Wo Sonne nur scheint,
Die Felsen sind steil,
Doch Glück ist sein Freund.

Sind es Schmerzen, sind es Freuden,

Die durch meinen Busen ziehn?
Alle alten Wünsche scheiden,
Tausend neue Blumen blühen.

Durch die Dämmerung der Tränen
Seh' ich ferne Sonnen stehn, -
Welches Schmachten? welches Sehnen!
Wag' ich's? soll ich näher gehn?

Ach, und fällt die Träne nieder,
Ist es dunkel um mich her;
Dennoch kömmt kein Wunsch mir
wieder,
Zukunft ist von Hoffnung leer.

So schlage denn, strebendes Herz,
So fließet denn, Tränen, herab,
Ach, Lust ist nur tieferer Schmerz,
Leben ist dunkles Grab, -

Ohne Verschulden
Soll ich erdulden?
Wie ist's, daß mir im Traum
Alle Gedanken
Auf und nieder schwanken!
Ich kenne mich noch kaum.

O, hört mich, ihr gütigen Sterne,
O höre mich, grünende Flur,
Du, Liebe, den heiligen Schwur:
Bleib' ich ihr ferne,
Sterb' ich gerne.
Ach, nur im Licht von ihrem Blick
Wohnt Leben und Hoffnung und Glück!

Truly! Bow and arrow

Are useful against the enemy,
Ever helpless,
The weak and wretched man will weep;
A noble soul blossoms happily
Wherever the sun may shine:
The cliffs may be steep,
But Luck is his friend.

Are they sorrows or are they joys

Which tug at my breast?
All the old desires depart;
A thousand new flowers bloom.

Through the dusk of tears
I see suns standing in the distance, -
What languishing, what longing!
Do I dare? Shall I move closer?

Ah, and when my tears are falling,
It is dark around me;
Yet if my desires do not return,
The future is devoid of hope.

So beat then, my ambitious heart,
So flow down then, my tears,
Ah, longing is but deeper sorrow,
Life is a dark grave, -

Without guilt,
Should I then endure?
How is it that in my dreams
All my thoughts
Tremble up and down?
I scarcely know myself any more.

O, hear me, kindly stars,
O hear me, green meadow,
And you, my love, hear my sacred oath:
If I remain far from her,
I will die gladly.
Ah, only in the light of her gaze
Dwell life and hope and happiness!

Liebe kam aus fernen Landen

Und kein Wesen folgte ihr,
Und die Göttin winkte mir,
Schlang mich ein mit süßen Banden.

Da begann ich Schmerz zu fühlen,
Tränen dämmerten den Blick:
Ach! was ist der Liebe Glück,
Klagt' ich, wozu dieses Spielen?

Keinen hab' ich weit gefunden,
Sagte lieblich die Gestalt,
Fühle du nun die Gewalt,
Die die Herzen sonst gebunden.

Alle meine Wünsche flogen
In der Lüfte blauen Raum,
Ruhm schien mir ein Morgentraum,
Nur ein Klang der Meereswogen.

Ach! wer löst nun meine Ketten?
Denn gefesselt ist der Arm,
Mich umfleucht der Sorgen Schwarm;
Keiner, keiner will mich retten?

Darf ich in den Spiegel schauen,
Den die Hoffnung vor mir hält?
Ach, wie trügend ist die Welt!
Nein, ich kann ihr nicht vertrauen.

O, und dennoch laß nicht wanken,
Was dir nur noch Stärke gibt,
Wenn die Einz'ge dich nicht liebt,
Bleib nur bitterer Tod dem Kranken.

Love came from far-off lands

And no being followed her,
And the goddess beckoned me,
And bound me with sweet bonds.

Then I began to feel the pain;
Tears clouded my gaze.
Ah! What is Love's happiness,
I lamented; why this game?

“For long I have found nobody”,
Said the lovely shape,
“You will now feel the force
That binds other hearts.”

All my desires fled
Into the blue expanse of air,
Fame seemed to me a daydream,
Only a sound of ocean waves.

Ah! Who will loosen my fetters now?
For my arms are bound,
About me flies a swarm of worries;
Will no one rescue me?

May I gaze into the mirror,
Which Hope is holding before me?
Ah, how misleading is the world!
No, I cannot rely on it.

Oh, and yet, do not be shaken
In what gives you strength;
If your one-and-only does not love you,
Only sickness and bitter death are left.

So willst du des Armen
Dich gnädig erbarmen?
So ist es kein Traum?
Wie rieseln die Quellen,
Wie tönen die Wellen,
Wie rauschet der Baum!

Tief lag ich in bangen
Gemäuern gefangen,
Nun grüßt mich das Licht!
Wie spielen die Strahlen!
Sie blenden und malen
Mein schüchtern Gesicht.

Und soll ich es glauben?
Wird keiner mir rauben
Den köstlichen Wahn?
Doch Träume entschweben,
Nur lieben heißt leben;
Willkommene Bahn!

Wie frei und wie heiter!
Nicht eile nun weiter,
Den Pilgerstab fort!
Du hast überwunden,
Du hast ihn gefunden,
Den seligsten Ort!

Will you then, on a poor man
Graciously take pity?
Is it not a dream?
How the spring does trickle,
How the waves do ring,
How the trees do rustle!

Deep I lay, within fearsome
Walls imprisoned,
Now daylight greets me!
How the sunbeams do play!
They dazzle and paint
My timid face.

Should I believe it?
Will no one rob me
Of this delicious delusion?
Yet dreams float away
And only love distinguishes life;
I welcome my fate!

How free and cheerful!
There's no more hurry;
Put away your pilgrim's staff!
You have conquered,
You have discovered it -
The most blissful place!

Wie soll ich die Freude,
Die Wonne denn tragen?
Daß unter dem Schlagen
Des Herzens die Seele nicht scheide?

Und wenn nun die Stunden
Der Liebe verschwunden,
Wozu das Gelüste, in trauriger Wüste
Noch weiter ein lustleeres Leben zu
zieh'n,
Wenn nirgend dem Ufer mehr Blumen
erblüh'n?

Wie geht mit bleibehangnen Füßen
Die Zeit bedächtig Schritt vor Schritt!
Und wenn ich werde scheiden müssen,
Wie federleicht fliegt dann ihr Tritt!

Schlage, sehnsüchtige Gewalt,
In tiefer, treuer Brust!
Wie Lautenton vorüberhallt,
Entflieht des Lebens schönste Lust.

Ach, wie bald. Bin ich der Wonne mir
kaum noch bewußt.

Rausche, rausche weiter fort,
Tiefer Strom der Zeit,
Wandelst bald aus Morgen Heut,
Gehst von Ort zu Ort;
Hast du mich bisher getragen,
Lustig bald, dann still,
Will es nun auch weiter wagen,
Wie es werden will.

Darf mich doch nicht elend achten,
Da die Einz'ge winkt,
Liebe läßt mich nicht verschmachten,
Bis dies Leben sinkt!

Nein, der Strom wird immer breiter,
Himmel bleibt mir immer heiter,
Fröhlichen Runderschlags fahr' ich
hinab,
Bring' Liebe und Leben zugleich an das
Grab.

How can I endure the joy,
How can I then endure the bliss -
That under all the throbbing of my heart,
My soul will not part from me?

And if now the hours
Of love have vanished,
Why the urge in dreary desolation,
To drag further a joyless life
When by the shore the flowers will not
bloom?

With what tarrying feet does Time pass,
step by deliberate step!
And if I must part,
How feather-light does its step then fly!

Throb, o yearning power,
In my deep, true breast!
Like echoes of a lute, fading away,
Do the finest joys of life flee.

Ah, how soon. Till I am hardly aware of
bliss.

Rush, rush ever forth,
Deep tide of time,
Soon you will wander off, today or
tomorrow, And go from place to place;
Since you have taken me this far,
Now merrily, now quietly;
I will now venture further,
However it may turn out.

I must not think myself wretched,
Since my Darling beckons;
Love will not let me languish
Until this life is done!

No, the stream grows ever broader,
Heaven will remain ever clear,
Joyously I row farther;
I'll bring love and life together to the
grave.

War es dir, dem diese Lippen bebten,
Dir der dargebotne süße Kuß?
Gibt ein irdisch Leben so Genuß?
Ha! wie Licht und Glanz vor meinen
Augen schwebten,
Alle Sinne nach den Lippen strebten!

In den klaren Augen blinkte
Sehnsucht, die mir zärtlich winkte,
Alles klang im Herzen wieder,
Meine Blicke sanken nieder,
Und die Lüfte tönnten Liebeslieder.

Wie ein Sternenpaar
Glänzten die Augen, die Wangen
Wiegten das goldene Haar,
Blick und Lächeln schwangen
Flügel, und die süßen Worte gar
Weckten das tiefste Verlangen;
O Kuß, wie war dein Mund so brennend
rot!
Da starb ich, fand ein Leben erst im
schönsten Tod.

Wir müssen uns trennen,
Geliebtes Saitenspiel,
Zeit ist es, zu rennen
Nach dem fernen, erwünschten Ziel.

Ich ziehe zum Streite,
Zum Raube hinaus,
Und hab' ich die Beute,
Dann flieg' ich nach Haus.

Im rötlichen Glanze
Entflieh' ich mit ihr,
Es schützt uns die Lanze,
Der Stahlharnisch hier.

Kommt, liebe Waffenstücke,
Zum Scherz oft angetan,
Beschirmet jetzt mein Glücke
Auf dieser neuen Bahn!

Was it you for whom these lips
trembled, For you, that sweet, offered
kiss? Can an earthly life be so
enjoyable?
Ha! how the light and radiance danced
before my eyes,
All my senses aspired to those lips!

From those clear eyes gleamed
Yearning, which tenderly beckoned me;
All echoed again in my heart
My gaze sank low
And the breezes sang love songs.

Like twin stars
Gleamed your eyes, your cheeks
Cradled by golden hair;
Your gazes and smiles took
Wing, and your sweet words
Awoke a deep longing:
O Kiss, how burning red your mouth
was!
I died, and first found life in fairest
death.

We must part,
Beloved lute,
It is time to chase
After a far-off, longed-for goal.

I am off to battle,
Off to plunder;
And when I have my loot,
Then I shall fly home.

In the red gleam
I will escape with her,
My lance will protect us,
and my steel armour here.

Come, dear weapons,
In jest so often donned:
Defend now my happiness
On this new road!

Ich werfe mich rasch in die Wogen,
Ich grüße den herrlichen Lauf,
Schon mancher ward niedergezogen,
Der tapfere Schwimmer bleibt obenauf.

Ha! Lust zu vergeuden
Das edele Blut!
Zu schützen die Freude,
Mein köstliches Gut!
Nicht Hohn zu erleiden,
Wem fehlt es an Mut?
Senke die Zügel,
Glückliche Nacht!
Spanne die Flügel,
Daß über ferne Hügel
Uns schon der Morgen lacht!

Ruhe, Süßliebchen, im Schatten

Der grünen, dämmernden Nacht:
Es säuselt das Gras auf den Matten,
Es fächelt und kühlt dich der Schatten
Und treue Liebe wacht.
Schlafe, schlaf ein,
Leiser rauscht der Hain,
Ewig bin ich dein.

Schweigt, ihr versteckten Gesänge,
Und stört nicht die süßeste Ruh'!
Es lauschet der Vögel Gedränge,
Es ruhen die lauten Gesänge,
Schließ, Liebchen, dein Auge zu.
Schlafe, schlaf ein,
Im dämmernden Schein,
Ich will dein Wächter sein.

Murmelt fort, ihr Melodien,
Rausche nur, du stiller Bach.
Schöne Liebesphantasien
Sprechen in den Melodien,
Zarte Träume schwimmen nach.
Durch den flüsternden Hain
Schwärmen goldne Bienelein
Und summen zum Schlummer dich ein.

I throw myself into the waves,
I greet the glorious course;
Many have been dragged under,
But the brave swimmer remains on top.

Ha! What joy it is to spill
Noble blood!
To defend joy,
My precious property!
Not to suffer scorn,
Who lacks courage for that?
Let fall your reins,
Happy Night!
Spread your wings;
Over the far-off hills,
Upon us morning already smile!

Rest, my love, in the shade

Of green, darkening night;
The grass rustles on the meadow,
The shadows fan and cool thee
And true love is awake.
Sleep, go to sleep!
Gently rustles the grove,
Eternally am I thine.

Hush, you hidden songs,
And disturb not her sweetest repose!
The flock of birds listens,
Stilled are their noisy songs.
Close thine eyes, my darling,
Sleep, go to sleep;
In the twilight glow
I will watch over thee.

Murmur on, you melodies,
Rush on, you quiet stream.
Lovely fantasies of love
Do these melodies evoke:
Tender dreams swim after them.
Through the whispering grove
Swarm tiny golden bees
Which buzz thee off to sleep.

So tönet denn, schäumende Wellen,
Und windet euch rund um mich her!
Mag Unglück doch laut um mich bellen,
Erbost sein das grausame Meer!

Ich lache den stürmenden Wettern,
Verachte den Zorngrimm der Flut;
O, mögen mich Felsen zerschmettern!
Denn nimmer wird es gut.

Nicht klag' ich, u. mag ich nun scheitern,
Im wäßrigen Tiefen vergehn!
Mein Blick wird sich nie mehr erheitern,
Den Stern meiner Liebe zu sehn.

So wälzt euch bergab mit Gewittern,
Und raset, ihr Stürme, mich an,
Daß Felsen an Felsen zersplittern!
Ich bin ein verlorener Mann.

Wie schnell verschwindet

So Licht als Glanz,
Der Morgen findet
Verwelkt den Kranz,

Der gestern glühte
In aller Pracht,
Denn er verblühte
In dunkler Nacht.

Es schwimmt die Welle
Des Lebens hin,
Und färbt sich helle,
Hat's nicht Gewinn;

Die Sonne neiget,
Die Röte flieht,
Der Schatten steigt
Und Dunkel zieht.

So schwimmt die Liebe
Zu Wüsten ab,
Ach, daß sie bliebe
Bis an das Grab!

Resound, then, foaming waves
And twine around me!
May misfortune bay loudly about me,
The cruel sea let loose its fury!

I laugh at the stormy weather,
I scorn the wrath of the tide;
O, may the cliffs dash me to pieces!
For never will it turn out well.

I will not lament, even if I capsize,
And perish in the watery deeps!
My gaze will never more be cheered
By the sight of my darling's star.

So send hurtling down your thunder,
And tear at me, o Storm,
Until cliff shatters upon cliff!
I am a lost man.

How quickly disappear

Light and radiance;
The morning finds
A faded wreath,

That only yesterday glowed
In all its splendour.
For it has withered
In the dark night.

Like a wave does
Life drift away,
As bright as it has painted itself:
It has gained nothing;

The sun sets,
The redness flees,
The shadows climb,
And darkness draws in.

So love floats
Into the deserts,
Ah, would that it might remain
Until the grave!

Doch wir erwachen
Zu tiefer Qual:
Es bricht der Nachen,
Es löscht der Strahl.

Vom schönen Lande
Weit weggebracht
Zum öden Strande,
Wo um uns Nacht.

Muß es eine Trennung geben,
Die das treue Herz zerbricht?
Nein, dies nenne ich nicht leben,
Sterben ist so bitter nicht.

Hör' ich eines Schäfers Flöte,
Härme ich mich inniglich,
Seh' ich in die Abendröte,
Denk' ich brünstiglich an dich.

Gibt es denn kein wahres Lieben?
Muß denn Schmerz und Trennung sein?
Wär' ich ungeliebt geblieben,
Hätt' ich doch noch Hoffnungsschein.

Aber so muß ich nun klagen:
Wo ist Hoffnung, als das Grab?
Fern muß ich mein Elend tragen,
Heimlich bricht das Herz mir ab.

Geliebter, wo zaudert
Dein irrender Fuß?
Die Nachtigall plaudert
Von Sehnsucht und Kuß.

Es flüstern die Bäume
Im goldenen Schein,
Es schlüpfen mir Träume
Zum Fenster hinein.

Yet we awake
To deep pain:
The skiff breaks,
The light is extinguished.

From the beautiful land
We are brought far away,
To a desolate shore
Where night surrounds us.

Must there be a parting
That will cause true hearts to break?
No, that I do not call living:
Dying is not so bitter.

When I hear a shepherd's flute,
Inside I grieve;
When I gaze at a sunset,
I think passionately of you.

Is there then no true love?
Must there be pain and parting?
If I'd remained unloved
I would have at least a glimmer of hope.

But so I must now lament:
Where is Hope, but in the grave?
Far away must I bear my misery,
In secrecy, my heart breaks.

My love, where tarries
Your errant steps?
The nightingale chatters
About yearning and kisses.

The trees whisper
In the golden lustre,
Dreams creep in
Through my window.

Ach! kennst du das Schmachten
Der klopfenden Brust?
Dies Sinnen und Trachten
Voll Qual und voll Lust?

Beflügle die Eile
Und rette mich dir,
Bei nächtlicher Weile
Entfliehn wir von hier.

Die Segel, sie schwellen,
Die Furcht ist nur Tand:
Dort, jenseit den Wellen
Ist väterlich Land.

Die Heimat entfliehet,
So fahre sie hin!
Die Liebe, sie ziehet
Gewaltig den Sinn.

Horch! wollüstig klingen
Die Wellen im Meer,
Sie hüpfen und springen
Mutwillig einher,

Und sollten sie klagen?
Sie rufen nach dir!
Sie wissen, sie tragen
Die Liebe von hier.

**Wie froh und frisch mein Sinn sich
hebt,**
Zurück bleibt alles Bangen,
Die Brust mit neuem Mute strebt,
Erwacht ein neu Verlangen.

Die Sterne spiegeln sich im Meer,
Und golden glänzt die Flut.
Ich rannte taumelnd hin und her,
Und war nicht schlimm, nicht gut.

Doch niedergezogen
Sind Zweifel und wankender Sinn;
O tragt mich, ihr schaukelnden Wogen,
Zur längst ersehnten Heimat hin.

Ah! Do you know the pining
Of a throbbing breast?
- These thoughts and hopes
Full of pain and full of joy?

Give wing to your haste
And rescue me,
While it remains night;
Let us escape from here.

The sails, they swell,
Fear is but a trifle:
There, beyond the waves
Is our homeland.

Our home recedes.
So let it!
Love draws
The thoughts powerfully on.

Hark! Ecstatically resound
The waves in the sea.
They bounce and leap
Cheerily along.

And should they lament?
They call for you!
They know that they are carrying
Love from here.

**How happy and fresh my heart rises
up,**
Behind me I leave all my fears,
My heart strives with new courage,
And new yearnings awaken.

The stars are mirrored in the sea,
And golden gleams the tide.
I ran dizzily hither and thither,
And was neither bad nor good.

Yet weighed down
Are doubts and indecisive thoughts;
O carry me, you rocking waves,
To my homeland, long yearned-for.

In lieber, dämmernder Ferne,
Dort rufen heimische Lieder,
Aus jeglichem Sterne
Blickt sie mit sanftem Auge nieder.

Ebne dich, du treue Welle,
Führe mich auf fernen Wegen
Zu der vielgeliebten Schwelle,
Endlich meinem Glück entgegen!

Treue Liebe dauert lange,
Überlebet manche Stund',
Und kein Zweifel macht sie bange,
Immer bleibt ihr Mut gesund.

Dräuen gleich in dichten Scharen,
Fordern gleich zum Wankelmut
Sturm und Tod, setzt den Gefahren
Lieb' entgegen, treues Blut.

Und wie Nebel stürzt zurücke,
Was den Sinn gefangen hält,
Und dem heitern Frühlingsblicke
Öffnet sich die weite Welt.

Errungen, Bezwungen
Von Lieb' ist das Glück,
Verschwunden, die Stunden,
Sie fliehen zurück;
Und selige Lust, sie stillet, erfüllet
Die trunkene, wonneklopfende Brust;
Sie scheidet von Leide
Auf immer, und nimmer
Entschwinde die liebliche, selige,
himmlische Lust!

In the dear, darkening distance,
There call the songs of home,
From every star
She gazes down with gentle eyes.

Smooth yourself, o trusty wave,
Lead me on the long road
To that well-beloved threshold,
To my Happiness at long last!

True love endures long,
Survives many an hour,
And no doubts will make it shrink;
Always will its spirits remain healthy.

They menace it in thick hordes,
Promoting vacillating doubt,
Storm and Death, these dangers
true blood opposes with love.

And, like mist, starts back
What has held captive the senses,
And to the merry gaze of spring
the wide world opens itself.

Achieved, mastered,
By love is happiness,
Vanished are those hours,
But back again they fly,
And blissful delight, becomes quiet, fills
the intoxicated, throbbing, joyful breast;
They part from pain
Forever, and never
Will this lovely, ecstatic, heavenly joy
disappear!